

Reformierte Kirchgemeinde
St. Peter Zürich

Stefan Thurnherr
Präsident Kirchenpflege

St.-Peter-Hofstatt 6
8001 Zürich

www.st-peter-zh.ch

Jahresbericht 2015 (Legislatur 2014 – 2018) zuhanden der Kirchgemeindeversammlung vom 10. April 2016

1. Kirchgemeinde

Mit dem Entscheid der reformierten Stadtbevölkerung von Zürich vom 28. September 2014, alle 34 Kirchgemeinden zu einer einzigen Kirchgemeinde zusammen zu fassen, wurde ein Grossprojekt gestartet, welches den Takt der laufenden Legislatur vorgibt. Am 12. Dezember 2015 fiel der erste richtungsweisende Entscheid der Zentralkirchenpflege, wo wir mit zwei Delegierten vertreten sind: Die neue Stadtkirchgemeinde soll in zehn Kirchenkreisen organisiert werden, wobei der Kirchenkreis Altstadt unbestrittenerweise aus den Kirchen St. Peter, Grossmünster, Fraumünster und Predigerkirche bestehen soll.

Nebst all den Grossgruppenkonferenzen, Konzeptarbeiten und Sitzungen auf städtischer Ebene findet die Arbeit der Kirche selbstverständlich immer noch – und das bleibt auch so – an Orten statt, wo Menschen sich zusammenfinden. Bei uns ist dieser Ort der St. Peter mit dem Lavaterhaus und von unserem äusserst vielfältigen Gemeindeleben berichtet der wiederum sehr umfangreiche Jahresbericht.

Im Jahr 2015 fanden am 12. April und am 18. Oktober zwei ordentliche Kirchgemeindeversammlungen, sowie eine ausserordentliche Versammlung am 10. Dezember zum Umbauprojekt Lavaterhaus statt. Die Protokolle dieser Versammlungen wurden gesetzeskonform im Kirchgemeindehaus öffentlich aufgelegt; es gingen keine Einsprachen dagegen ein.

Per 31. Dezember 2015 betrug die reformierte Wohnbevölkerung der Kirchgemeinde Zürich-St. Peter 430 (426) Mitglieder.

2. Pfarramt (von Pfarrer Ueli Greminger)

Die Ausstellung „Přemysl Pitter – ein europäischer Humanist“ und das Jubiläum „500 Jahre Sebastian Castellio“

Vom 29. März bis 12. April fand die Ausstellung über das Lebenswerk von Přemysl Pitter im Chor des St. Peter statt. Die Gottesdienste und die Passionsandacht in der Karwoche nahmen Bezug darauf: Přemysl Pitter hat nach dem Zweiten Weltkrieg zusammen mit der Schweizerin Olga Fierz in der Tschechoslowakei jüdischen Kindern, welche aus den Konzentrationslagern zurückkamen, kindergerechte Heime organisiert. Das Besondere daran war, dass er gleichermassen auch deutsche Kinder, die in den Nachkriegswirren die Eltern verloren hatten, aufnahm. Das hat ihm viel

Hass und Feindschaft eingebracht hat. Unter den Kommunisten musste er dann fliehen, kam in die Schweiz, lebte in Affoltern am Albis und gründete in Zürich im Jahr 1968 in Absprache mit Pfr. Walter Hess vom St. Peter die Jan Hus Gemeinde, die bis heute jeden Sonntagabend bei uns im Lavaterhaus ihren tschechischen Gottesdienst feiert. Es beteiligte sich eine Gruppe von Freiwilligen, welche die Ausstellung mit viel Engagement hüteten.

Am 25. Oktober 2015 fand im St. Peter die Jubiläumsfeier „500 Jahre Sebastian Castellio“ mit einem Gottesdienst und einem Podiumsgespräch mit Beteiligung von Kirchenratspräsident Pfr. Michel Müller, Nationalrätin Maja Ingold, der Historikerin Dr. Katharina Bretscher-Spindler und Ueli Greminger, Pfarrer am St. Peter statt. Mit seinem hartnäckigen Festhalten an der Glaubensfreiheit wurde Sebastian Castellio in den Wirren der Reformationszeit zum Stein des Anstosses, verleumdet und verstossen. Nach seinem frühen Tod ging es im gleichen Stil weiter. Sein Grab im Kleinen Kreuzgang des Basler Münsters wurde aufgehoben, der Grabstein entfernt, seine Schriften gingen vergessen. Zeit seines Lebens fand er keinen Platz mehr bei den Reformierten. Seine Idee des Religionsfriedens fand trotzdem ihren Weg, geistesgeschichtlich und politisch. Er selber, sein Schicksal und seine Schriften jedoch blieben vergessen. Erst in letzter Zeit wurde wieder an ihn erinnert. Es war höchste Zeit, dass auch die reformierte Kirche dem Vordenker der humanistischen Reformation und Wegbereiter der Menschenrechte einen gebührenden Platz einräumte. So wurde sein 500. Geburtstag zum Anlass genommen, im Vorfeld des Zürcher Reformationsjubiläums darauf hinzuweisen, dass Sebastian Castellio mit seinem eigenwilligen Denken noch heute ein Stein des Anstosses, zugleich aber auch reformiertes Urgestein ist. Sein origineller Geist regt noch heute das Denken an und erfrischt das Gemüt. Und auch das Motto seiner Lebens ist in der heutigen Welt immer noch aktuell: «Die Wahrheit leben und sie sagen, wie man sie denkt, kann niemals ein Verbrechen sein.»

Wort und Musik

In der Vielfalt der gottesdienstähnlichen Veranstaltungen den Kern des christlichen Glaubens gleichzeitig zu bewahren und in eine aktuelle Form zu bringen, ist eine meiner zentralen Aufgabe am St. Peter. Das kam an folgenden Veranstaltungen zum Tragen:

- Passionsandacht und Adventsmusik zusammen mit der Kantorei St. Peter, vorbereitet mit Margrit Fluor und Sebastian Goll.
- Adventsfeiern zusammen mit Margrit Fluor
- Psalmvertonungen aus drei Religionen am Samstag, 16. Mai. Eine Koproduktion des Winterthurer Vokalensembles und der Musikgruppe Sarband aus München. Es kamen Psalmvertonungen in hebräischer, türkischer und französischer Sprache zur Aufführung. Den Wortteil übernahm von muslimischer Seite Frau Emine Meral.
- Neu gestartet sind wir mit der Konzertreihe „Musikkollegium im St. Peter – Klassische Musik mit einem Gast“, da es jeweils meine Aufgabe ist, mit einem theologischen Eingangswort das Gespräch mit dem Gast anzuregen. Mit dieser Konzertreihe zeichnet sich ein möglicher Paradigmenwechsel an, insofern wir bei Gastveranstaltungen nicht nur den Kirchenraum zur Verfügung stellen, sondern uns als kirchlichen Gastgeber inhaltlich einbringen.

Gottesdienst

Es ist anspruchsvoll, von Woche zu Woche den Gottesdienst vorzubereiten, sich vom täglichen Leben und einem biblischen Text zu einer Predigt anregen zu lassen, welche geistige Orientierung und Lebenshilfe sein will. In diesem Jahr habe ich die Predigtreihe zum Markusevangelium weiter geführt und in der Weihnachtszeit Ausschau nach den schönsten Weihnachtsgeschichten gehalten. Weiterhin kreativ gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Organistin Margrit Fluor, welche mit ihrer musikalischen Vielfalt den Gottesdienst bereichert.

Unterricht

Im Jugendgottesdienst (6.Klasse/Oberstufe) hat es sich eingespielt, dass jeder Pfarrer der vier Altstadtkirchengemeinden eine Reihe übernimmt, so dass die Kinder und die Jugendlichen die Chance haben, jeden von uns kennenzulernen.

Im Literargymnasium Rämibühl erteilte ich wie im Vorjahr in einer ersten Klasse den Religionsunterricht. Für das Weihnachtsspiel kam wieder eine Gruppe von 12 Kindern zusammen, mit denen wir uns intensiv auf das Weihnachtsspiel „Was gehört me da für noii Tön“ einstudierten. Die Aufführung zusammen mit dem ausgiebigen Kirchenkaffee wurde allseitig geschätzt, von den Kindern, den Eltern und von den Besuchern. In diesem Jahr wurde ich wieder von unserer Sozialdiakonin Yasmine Altmann unterstützt.

Schulprojekt St. Peter

Im Rahmen des Kulturangebotes des Schulamtes der Stadt Zürich haben wir - Margrit Fluor, Hieronymus Schädler, Eveline Ratering und ich - auch in diesem Jahr unser Schulprojekt weiter geführt. Es ist zu einer schönen Tradition geworden. Gleichzeitig haben wir zusammen mit dem Schulamt, einer Schulklasse und Ursula Caflisch von der Sammlung J.C. Lavater ein Projekt zur Vertiefung ausgearbeitet, das einzelne Schulklassen die Möglichkeit bietet, noch einmal zu uns zu kommen und vier Stationen (Turm, Kirche, Sammlung J.C. Lavater, Pfarrhaus) zu erleben.

Haltestille Bahnhofstrasse

Seit Anfang 2012 findet in der Augustinerkirche das ökumenische Projekt Haltestille Bahnhofstrasse statt. Jeden Donnerstagmittag bieten wir mitten im geschäftigen Treiben der Zürcher Innenstadt einen Halt der Stille und des Nachdenkens an. Träger dieses Projekts sind die drei Stadtzürcher Kirchgemeinden Augustiner (christkatholisch), St. Peter und Paul (römisch-katholisch) und wir vom St. Peter. Menschen jeglichen Alters und unabhängig von ihrer Konfession oder Religion finden jeweils am Donnerstag über Mittag in der Augustinerkirche von 12.15 bis 12.45 Uhr einen Ort der Stille, der Musik und des Wortes.

Im Jahr 2013 ist neu die Zusammenarbeit mit einer Gruppe von interessierten Studenten der Zürcher Hochschule der Künste entstanden. Das sind 8 Studenten, die uns abwechslungsweise mit ihren Instrumenten begleiten.

Kontakte zur Geschäftswelt ergeben im Zusammenhang mit der alljährlichen Weihnachtskarte (in diesem Jahr mit dem Motiv „5 Minuten vor 12 im Universum“ suchte ich wieder Kontakt zur „Geschäftswelt“, indem ich Besuche in kleineren und grösseren Läden und Betrieben der näheren Umgebung machte, um so Menschen kennenzulernen, die zwar nicht bei uns wohnen, aber doch eine gute Zeit ihres Lebens hier verbringen. Regelmässig kam es wieder zu einer Mitarbeit in der „Selbsthilfegruppe für stellenlose Fach- und Führungskräfte“, welche vom Reformierten Stadtverband organisiert wird.

Sammlung Johann Caspar Lavater

Die *Sammlung Johann Caspar Lavater* ist seit März 2014 jeden Donnerstag-nachmittag von 14 bis 17 Uhr das ganze Jahr hindurch geöffnet. Ursula Caflisch ist in dieser Zeit präsent, betreut die Sammlung, empfängt Besucher und macht Führungen. In diesem Jahr gab es weniger Gruppenführungen. Es kamen aber viele interessierte Einzelpersonen in die Sammlung. Am 18. Juni fand der Jahresanlass zum Thema: „Die Brüder Johann Caspar und Diethelm Lavater und ihre Wurzeln in der Zürcher Aufklärung“ mit Referaten von Dr. Ursula Caflisch-Schnetzler und Dr. Christoph Meier. Wie gewohnt begleiteten Margrit Fluor und Hieronymus Schädler musikalisch. Der Anlass im Lavatersaal war gut besucht. Die Jahresschrift 2015 *Noli me nolle* (Nr. 3) wurde im Mai 2015 verschickt. Sie wurde von der Vontobel Stiftung finanziert. Der Höhepunkt dieses Jahres war die Nacht der Museen am 5. September. Sie wurde für die Sammlung zu einem Grossanlass. Dominic Bernet las aus seinem Lavater Roman. Bis in die frühen Morgenstunden war der Andrang im Lavaterhaus gross.

Seelsorge

Bei Besuchen zuhause, bei Gesprächen im Pfarrhaus, aber auch bei vielen anderen Gelegenheiten kam es zu Begegnungen mit Menschen aus der Gemeinde, aber auch mit Menschen, die auf irgendeine Weise am Gemeindeleben teilnehmen. Als Gesprächspartner kann ich Ihnen dabei helfen, dass aus einem allmächtig scheinenden Problem ein überschaubares wird.

Dank

Ich möchte Ihnen allen herzlich danken für das Vertrauen, das die Gemeinde mir als Ihrem Pfarrer entgegenbringt. Dankbar bin ich für die gute Zusammenarbeit mit der Kirchenpflege, dem Mitarbeiterteam und mit der Gruppe der Freiwilligen.

3. Kirchenpflege

Die Kirchenpflege Zürich-St. Peter besteht aus acht Mitgliedern, bei einer Vakanz und setzte sich Ende 2015 wie folgt zusammen:

- **Stefan Thurnherr**, Glockengasse 7: Präsident, Religionspädagogik, Koordinationsausschuss Altstadtkirchen;
- **David Guggenbühl**, Lindenhofstrasse 13: Vizepräsident, Abgeordneter in der Zentralkirchenpflege (ZPK) Öffentlichkeitsarbeit, Präsident Koordinationsausschuss Altstadtkirchen, Archiv;
- **Karin Benassa**, Sihlhölzlistrasse 9: Kirchenschreiberin;
- **Ciel Grossman**, Rennweg 50: Abgeordneter in der Zentralkirchenpflege (ZPK); Erwachsenenbildung, Personelles;
- **Gabriele Kisker**, Stegengasse 4: Kirchengutsverwalterin;
- **Regina Meier**, Schlüsselgasse 18; Diakonie (Gemeindedienst), Freiwilligenarbeit, Spendgut;
- **Silvia Schneebeli**, Sihlamtstrasse 4: Liegenschaftenverwalterin, Mitglied der Baukommission und der Baukommission ZPK;
- **Daniel Wenger**, Hintere Ferneggstrasse 9, 8824 Schönenberg: Verantwortlicher für Lokalvermietungen, Präsident der Musikkommission.

Im Jahr 2015 fanden 12 ordentliche Kirchenpflegesitzungen statt, bei denen Pfarrer Ueli Greminger als nicht stimmberechtigtes Mitglied stets teilnahm. Zusätzlich wurde ein Strategieworkshop abgehalten.

Am 19. September fand organisiert durch Yasmine Altmann der Mitarbeiterausflug statt. Wir besuchten die Ausstellung „GELD – Jenseits von Gut und Böse“ im Stapferhaus in Lenzburg und genossen ein wunderbares Nachtessen. Mit diesem Anlass verdanken wir jährlich die geleistete Arbeit von Mitarbeitenden und allen regelmässigen freiwilligen Helfern.

4. Kirchengut/Spendgut

Die Rechnung 2015 des Kirchenguts schliesst ab mit einem totalen Aufwand von Fr. 961'278.17 (Vorjahr Fr. 1'006'838.85), mit einem Ertrag von Fr. 551'426.65 (Vorjahr Fr. 521'673.30) und einem Steueranteil von Fr. 409'851.52 (Vorjahr Fr. 485'165.55). Das Eigenkapital beträgt unverändert Fr. 1'545'365.00 (Vorjahr Fr. 1'545'365.00). Die genaue Jahresrechnung liegt separat vor, so dass hier nicht auf Details eingegangen wird. Die Kirchenpflege geht zusammen mit der Gutsverwaltung von Gabriele Kisker mit den Geldern haushälterisch um.

Regina Meier als Spendgutverantwortliche sorgt dafür, dass diese Gelder ihren vorbestimmten Zweck erreichen. Im Jahr 2015 betragen die Kollekteneinnahmen Fr. 53'343.50 (Vorjahr Fr. 55'906.25). Den vielen Spenderinnen und Spendern inner- und ausserhalb unserer Kirchgemeinde sei herzlich gedankt.

5. Liegenschaften (von Silvia Schneebeili)

Neben regulären, aber auch zahlreichen unerwarteten Unterhaltsarbeiten engagierte sich die Liegenschaftenverwaltung Kirchgemeinde St. Peter im Jahr 2015 vor allem in der Planung für die Sanierung des Lavaterhaus. Gemeinsam mit der Baukommission und der Architektin Britta Roth wurde so ab Januar ein Vorprojekt und ab August 2015 ein Bauprojekt mit Kostenvoranschlag erarbeitet. Im Dezember konnte dieses Projekt an der Kirchgemeindeversammlung zur Abstimmung gebracht werden und die Baueingabe lag vor. Der Umbau des Lavaterhauses ist ab Mitte 2016 vorgesehen und dauert ca. ein Jahr.

Grössere Unterhaltsarbeiten fanden an der Wühre 15/ Stegengasse 4 statt. Die Kirchgemeinde hat nach den inneren Renovationsarbeiten in den letzten zwei Jahren nun auch die Fassade limmatseitig renoviert. Die Statik der Balkonplatte wurde kontrolliert und lose Putzstücke über Armierungseisen wurden entfernt und saniert. Gleichzeitig wurde ein Storen Ersatz vor dem Laden notwendig. Der Ersatz dieser Anlage beschäftigte uns mit einer regulären Baueingabe, ausführlichen Abklärungen mit Denkmalpflege und Tiefbauamt ein ganzes Jahr.

Die bereits im Jahr 2014 angegangene Teilrenovation der Kirche wurde in diesem Jahr fertiggestellt. Die Verbesserung der Situation Billett-Kasse beim Eingang Nord unter Berücksichtigung der feuerpolizeilichen Auflagen konnte ebenso wie die Aufwertung der Künstlergarderobe und der Emporenräume umgesetzt werden.

Ein grosser Dank geht an den Präsidenten und die Mitglieder der Baukommission. Die intensive Zusammenarbeit mit diesem Gremium ist eine grosse Unterstützung für die Umsetzung der oben erwähnten Bauprojekte.

6. Kirchenmusik, Musikkommission, Lokalbelegungen (von Daniel Wenger)

Lokalvermietungen

Wie in den vorangehenden Jahren konnten auch im 2015 sowohl die Kirche wie auch der Lavatersaal wiederum gut vermietet werden.

Die Kirche St. Peter ist mit ihrer hervorragenden Akustik und ihrer zentralen Lage mitten in der Altstadt von Zürich ein beliebter Ort für hochwertige musikalische Darbietungen von Veranstaltern aus der ganzen Schweiz. Das aktuelle Veranstaltungsprogramm findet sich auf unserer Homepage.

Der St. Peter wurde im vergangenen Jahr auch sehr gerne genutzt als ein besonderer Ort für denkwürdige Anlässe, wie z.B. Diplomfeiern, Vereidigungen, oder für spezielle Gottesdienste, wie z.B. die Zöiftige Adventsfeier der Zürcher Zünfte, den Hubertus Gottesdienst von Jagd Zürich, oder den Gottesdienst mit Lucia Feier der Schwedischen Kirche Zürich, etc..

Auch der Lavatersaal im ersten Stock des gegenüber liegenden Lavaterhauses ist sehr beliebt. Er bietet einen sehr schönen Rahmen für kleinere Konzertaufführungen, Vernissagen, Vorträge, Workshops, Geburtstagsfeiern, Apéros, Vereinsversammlungen etc.

Das Lavaterhaus wird im Jahr 2016 einer umfassenden Renovation unterzogen. Es steht voraussichtlich ab August 2017 in neuem Glanz wieder für Vermietungen zur Verfügung.

Anfragen zur Lokalvermietung, für Formulare und telefonische Reservationen nimmt gerne unser Sigrist Andrea Saxer entgegen. Für die Prüfung und die Bewilligung der Lokalgesuche ist die Kirchenpflege zuständig. Detaillierte Angaben zum Raumangebot und zu den Preisen finden sich auf unserer Homepage unter Anlässe und Lokalitäten/Lokalvermietung.

Per 1. Oktober wurde das Ressort Lokalvermietungen nach gut 15 Jahren infolge des Wegzugs von Daniel Wenger aus der Altstadt an David Guggenbühl übergeben. Der Übergang ist gut gelungen. Ich wünsche David Guggenbühl für diese Tätigkeit viel Freude, Erfüllung und Erfolg.

An dieser Stelle möchte ich Andrea Saxer für die erfolgreiche Zusammenarbeit der vergangenen Jahre bestens danken. Seine Zuverlässigkeit bei der Agendaführung, sowie seine grosse Erfahrung in der Organisation und Koordination der vielfältigen Wünsche der Veranstalter haben wesentlich zum erfolgreichen Vermietungswesen beigetragen.

Gedankt sei auch all den Konzertsigristen für ihre treuen und pflichtbewussten Einsätze während den diversen Veranstaltungen über das ganze Jahr.

Musikkommission (Daniel Wenger)

Am 2. Juni fand die Sitzung der Musikkommission statt. In diesem bewährten Gremium, sind alle Entscheidungsträger und Dienstleisterinnen der Kirchenmusik St. Peter zusammengefasst. Die Zuständigkeiten der Musikkommission bestehen insbesondere in der mittel- und längerfristigen Planung und Budgetierung der kirchenmusikalischen Aktivitäten, dem Austausch zwischen Kirchenpflege, Pfarramt, Kirchenmusikern und Kantorei, sowie der Entwicklung von kirchenmusikalischen Gefässen mit übergemeindlicher Ausrichtung, und neu vor allem der Zukunftsplanung im Zusammenhang mit der Reform.

Per Anfang 2016 wird das Ressort Gottesdienst und Musik, samt dem Präsidium der Musikkommission, nach rund 15 Jahren von Daniel Wenger auf Gabriele Kisker übergeben. Ich wünsche ihr für diese Tätigkeit und die anstehenden, zukunftsweisenden Entscheide im Hinblick auf die Reform viel Freude, Glück und viel Erfolg.

Für die stets konstruktive und erfreuliche Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren möchte ich allen Beteiligten sehr herzlich danken, namentlich unserer Organistin Margrit Fluor, unserem Kantor Sebastian Goll, unserem Pfarrer Ueli Greminger, der Präsidentin der Kantorei, Theres Held, und dem Vorstandsmitglied der Kantorei, Marlise Fumagalli-Furrer. Sie alle bilden das Rückgrat des blühenden musikalischen Lebens im St. Peter. Unermüdlich und mit grossem Elan tragen sie dazu bei, dass die Musik als sinnlicher und unterstützender Teil der Verkündigung ihre Wirkung im St. Peter auf so wunderbare Weise entfalten kann.

Jahresbericht der Organistin (von Margrit Fluor)

Immer wieder sonntags....

heisst es in einem Schlager. Eine Organistin könnte das auch singen.

Im Wechsel mit den Jahreszeiten, dem Kirchenjahr und den verschiedenen Themen die ich von den Pfarrpersonen erhalte, kommt aber selten eine Routine auf. Natürlich studiert man hie und da, welche Literatur schon lange nicht mehr erklingen ist. Aber ich geniesse die Vielfalt, in der ich mit unserer Mühleisen Orgel, dem Orgelpositiv und dem schönen Flügel in der Kirche musizieren kann.

Kasualien

Hochzeiten, Abdankungen und Taufen sind gewichtige Familienfeiern. Immer wieder gibt es Anlässe, die uns Mitarbeitende (Pfarrer, Sigrist und Organistin) herausfordern, weil wir Gastfreundschaft, Aufwand und liturgisches Gespür für alle Beteiligten zufriedenstellend unter einen Nenner bringen möchten.

Familien handeln viel selbstbestimmter als früher. Sie organisieren ihre Lieblingsmusik, sei das ein Streichquartett, Volksmusik, ein Jazztrio oder andere Klänge, die sie teilweise sogar per CD mit-

bringen. Livemusik ist für uns aber ein MUSS. Pfarrer Ueli Greminger und ich haben die Regel aufgestellt, dass mindestens zwei Stücke live gespielt werden müssen. Damit sind wir gut gefahren. Stimmungen und die Konzentration wirken oft flach, wenn die Musik aus Lautsprecher erklingt. Vielleicht kann man das mit der unterschiedlichen Wirkung von echten und elektronischen Kerzen vergleichen? Schon der Duft des Zündholzes gibt eine besondere Atmosphäre. Und bei der Live-musik? Ist es die Spannung vor den ersten Takten, das Lebendige, die Energie?

Kantorei

Mit dem grossen Kirchenmusikfest „Cantars“ stellten sich die Kantorei und unser Kantor Sebastian Goll einem enormen Marathon. Die Organisation und das Einstudieren der Darbietungen beinhaltete viele Sitzungen und Proben. Lesen sie von den erfrischenden und packenden Konzerten mehr unter der Rubrik von Sebastian Goll. Für das Sommerkonzert meldete ich mich ab. Ich hatte in der Vorsommerzeit verschiedene Orgelkonzerte auswärts gespielt und so lag es zeitlich und kräftemässig nicht drin, mich mit den Liebesliedern von Johannes Brahms zu auseinandersetzen.

Adventsfeiern

die jeweils am ersten, zweiten und dritten Advent am Sonntagabend stattfinden, sind seit Jahren ein fester Bestandteil der besinnlichen Einstimmung auf Weihnachten. Mit einem jungen Fagottisten musizierten wir Mozart; mit Oboe und Violoncello Marcello, Telemann, Rheinberger und Mendelssohn und die Kantorei hatte den Fokus auf die französische Barockmusik mit M.A. Charpentier.

Die Feier zum Jahresausklang

trug den Untertitel „eine Reise von Ost nach West“. Zwei junge Jazzmusiker musizierten mit Gitarre, Oud, Kontrabass und Gesang ethnologische Raritäten aus der Türkei, Tunesien, Frankreich und auch eine eigene Komposition. Pfr. Ueli Greminger machte Mut, fremde Klänge und überhaupt Fremdem mit Offenheit zu begegnen.

Konzerte mit Orgel von A bis Z

Die Konzerte folgten in diesem Jahr den Buchstaben A bis F.

Zum 4. Mal begann ich mit dem Alphabet und es war wie ein Geschenk, dass der Anfangsbuchstabe gleich auf den Jahresanfang traf. Daniel Wenger ehrte diesen Anlass mit einigen Worten und einem Geschenk. Waren es doch schon 75 Konzerte, die unter einem Buchstaben ein Thema aufgriffen und musikalisch dargestellt worden waren.

A wie Astronomie. Dazu stellten wir eine Grossleinwand auf und erlebten den legendären Bruno Stanek, der die Geschichte der Weltraumforschung in Bildern und Kurzfilmen darstellte. Die Orgelmusik spielte himmlischen Themen mit Kompositionen von Mozart, Bach und Célin Dion.

B wie Bach und seine Erben. Weltweit beeinflusst Bach die Komponisten bis zur heutigen Zeit. Hieronymus Schädler, Flöte und ich spielten Musik, die unter dem Einfluss des grossen Meisters steht. Bach Vater und Sohn Philipp Emanuel, Villa Lobos aus Brasilien, der Schweizer Komponist Frank Marti, der Italiener Ottorina Respighi sowie die deutsche Kirchenmusikerin aus unserem Jahrhundert Ruht Zechlin.

C wie Cantars: Der Buchstaben C fiel wunderbar auf das grosse Kirchenmusikfest Cantars. Details lesen sie bitte unter dem Jahresbericht der Kantorei.

D wie D-ich erschuf der liebe Himmel nur für dich. So lautet ein Zitat aus einem Zigeunerlied von Johannes Brahms. Die Kantorei sang im Sommerkonzert, das meistens einem weltlichen Thema gewidmet ist, die Liebeslieder von J. Brahms. Romantische ergreifende und sinnliche Musik, die der Pianist Mikayel Balyan begleitete.

E wie Englisch hiess es dann nach der Sommerpause. Das Ensemble „Cant’animato“ unter der Leitung von Christoph Cajöri, sang Werke von Purcell, Williams und Elgar. Es war ein abwechslungsreiches Programm vom frühen Barock über schwelgerische Romantik bis hin zur Moderne mit Orgelkompositionen von Britten und P.M. Davies.

F wie Funeral war mit der Geigerin Rahel Cunz geplant. Tröstende Musik zur Allerseelen und Allerheiligen. Leider musste dieses Konzert unfallbedingt abgesagt werden. Wer weiss, vielleicht erklingt diese Musik in einem künftigen Novemberkonzert doch noch.

Schulhausprojekt Orgelmärchen

Das Kulturangebot des Schulamtes der Stadt Zürich offerierte ein weiteres Mal unser Orgelmärchen. Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Schulklassen verbringen bei uns einen Vormittag. Sie tauchen anhand einer Geschichte mit kirchlichen und musikalischen Themen in eine akustische Welt ein, lernen die Orgel etwas kennen und erfahren anschliessend viel über den Kirchturm. Dieses Jahr konnten wir die Konzerte mit den Turmführungen erst im Herbst anbieten. Aber das Wetter spielte wunderbar mit und schenkte uns milde Tage.

Jahresbericht des Kantors und der Kantorei St. Peter (von Sebastian Goll)

Um den Jahresbericht verfassen zu können, muss ich mir Zeit nehmen...

Noch einmal denke ich an die vielseitigen, reichhaltigen musikalischen Anlässe des Jahres 2015 zurück, in der Erinnerung werden viele wunderbare musikalische Erlebnisse und Begegnungen wieder gegenwärtig. Es war einmal mehr ein intensives und arbeitsreiches, aber auch ein erfolgreiches und erfüllendes Jahr.

Einzigartig war der Grossanlass „Cantars“ bei uns am St. Peter, auf den ich weiter unten näher eingehen werde.

Gottesdienste

Einen Teil der Dienstagabendproben benötigen wir, um die verschiedenen Gottesdienste vorzubereiten, welche wir musikalisch mitgestalteten. Thematisch waren diese unterschiedlich ausgerichtet, was sich auch bei der stilistischen Vielfalt der Komponisten widerspiegelt: Bach, Brahms, Charpentier, Krieger, Lonquich, Maierhofer, Mendelssohn, Palestrina, Schnabel und Schütz.

So achten wir, Ueli Greminger als Pfarrer, Margrit Fluor als Organistin, und ich als Kantor, als „liturgisches Trio“ immer darauf, eine Sinneinheit von Wort und Musik zu kreieren.

Liturgische Abendandacht in der Stadtkirche Aarau am 29. März

Passionsandacht im St. Peter 1. April

Alle zwei Jahre gestalten wir mit einem anderen Chor die Passionsandacht im St. Peter. Wie die vergangenen drei Male war es auch 2015 mit der Kantorei der Stadtkirche Aarau. Dank dem gegenseitigen Austausch und dem vertieften Kennenlernen können wir auch musikalisch Neues ausprobieren.

Beide Kantoreien erlernten den Chorpart zuerst alleine, bevor dann an Probesamstagen die beiden Chöre zusammen in Aarau probten. Mein Kollege Dieter Wagner und ich hatten uns auf das „Requiem“ von Karl Jenkins geeinigt. Dieses wurde am 2. Juni 2005 in der Southwark Cathedral London uraufgeführt und gehört mittlerweile zu den populärsten zeitgenössischen Werken. Sir Karl Jenkins ist derzeit wohl der am meisten aufgeführte lebende Komponist. Er verwendete neben den lateinischen Texten des Requiems auch japanische Gedichte (Haikus). Auf originelle Weise verbindet er die Tonsprache klassischer Musik mit Elementen von experimentellem Jazz und Weltmusik. So führten die beiden Kantoreien, zusammen ca. 120 Sänger/innen, begleitet von der „Camerata Da Vinci“ unter der Leitung von Kantor Dieter Wagner das Werk mit grosser Begeisterung in Aarau und Zürich auf.

Es waren eindrückliche Aufführungen, welche bei den Zuhörenden einen bleibenden Eindruck hinterliessen.

„CANTARS“ Samstag, 18. April

Das Kirchenklangfest „Cantars 2015“ fand zwischen März und Juni statt. In 13 Kantonen wurden 38 Kirchenmusiktage organisiert, welche zwölfmal zur vollen Stunde mit einer Darbietung aufwarteten. Es war der grösste kirchenmusikalische Event, der je in der Schweiz stattgefunden hatte.

Bereits 2013 hatte sich die Kantorei St. Peter mit dem Augustinerchor der christlichen Kirche entschlossen, zusammenzuspannen und gemeinsam einen Kirchenmusiktag im Rahmen des Cantars-Festivals zu planen. Es hatte sich ein gemeinsames OK gebildet, verstärkt durch Mitglieder der jeweiligen Kirchenpflege, welches diesen Grossanlass plante und sich auch um die Finanzierung bemühte. In engster Zusammenarbeit organisierten die Mitglieder der christlichen Gemeinde der Augustinerkirche und der reformierten Gemeinde St. Peter sowie der Kantorei St. Peter ein Feuerwerk an Konzerten, Lesungen, musikalischen Erzählungen und offenen Singen. Es erklang u.a. Rachmaninoff wie auch Ruedi Ryman, Joseph Haydn und Karl Jenkins. In Bezug auf die musikalische Programmierung und Durchführung waren meine Kollegen Andreas Meier und Martin Studer für die sechs Anlässe in der Augustinerkirche und ich für die sechs Anlässe im St. Peter verantwortlich.

So fand am Samstag dem 18. April in Zürichs Altstadt ein bunter Konzertreigen statt und im Gebiet zwischen den beiden Kirchen herrschte eine richtige Festivalstimmung. Der Anlass verband Religionen und Menschen auf eine ganz spezielle Art. Alle 12 Programmpunkte in Zürich wären erwähnenswert, dies würde allerdings den Rahmen einer Rückblende sprengen.

Die Eröffnungsveranstaltung begann in der Augustinerkirche mit 4 Füßen und Händen, gespielt von Merit Eichhorn und Frédéric Champion, den Organisten der Augustinerkirche.

Danach folgte mit der Organistin Margrit Fluor und dem Kantor Sebastian Goll vom St. Peter das musikalische Märchen von Orpheus und Eurydike, welches von der (Ohn-) Macht der Liebe sowie von der Macht der Musik erzählte.

Das offene Singen der „Kantorei der ZHdK“ unter Prof. Beat Schäfer, welche mit dem Publikum Kirchenlieder einmal auf eine andere Art einübte, war mitreissend, so kam neuer Schwung in die alten Weisen.

Die Junge Kantorei Zürich Enge unter der Leitung von Barbara und Ulrich Meldau trat mit Kindern und Jugendlichen auf und begeisterte das Publikum mit „süffigen“ Stücken im Pop-, Rock-, Musical- oder Spiritual-Stil.

Der Chor Bogorodicin (Leitung Igor Marinkovic) der serbisch-orthodoxen Kirche liess uns mit seinen liturgisch slawischen Melodien des 19. Jahrhunderts in eine ganz eigene Welt blicken. Die 25 Sängerinnen und Sänger berührten durch ihren gepflegten, ausdrucksstarken Gesang.

Die Kantorei St. Peter sang noch einmal zusammen mit der Kantorei der Stadtkirche Aarau unter Kantor Dieter Wagner Ausschnitte aus dem Requiem von Karl Jenkins. Pfarrer Ueli Greminger baute mit seinen Gedanken Brücken zu den einzelnen Musikteilen, was zu einer gelungenen Einheit führte. Besonders berührend für mich war zu sehen, wie sich die verschiedenen Klangkörper durch das mehrmalige Aufführen steigerten und dadurch dem Publikum eine berührende Aufführung schenkte.

Auch Altmeister Franz Hohler gehörte zu den Darbietenden dieses Festivals. Er erzählte mit gewohnter Leichtigkeit aus dem Leben der hochbegabten Musikerin Bianca Carnevale, welche den Weg als vielversprechende Konzertpianistin verlässt und ihre musikalische Begabung schliesslich zu Gunsten der bedrängten indigenen Bevölkerung einsetzt. Es war eine Geschichte mit einem fulminanten Schluss.

Um 23 Uhr begann als Schlusspunkt und gleichzeitig als Zusammenfassung des Tages die interreligiöse Nachtmusik. Unser Kirchenpflegepräsident Stefan Thurnherr begrüsst und moderierte die Abschlussveranstaltung und lud im Anschluss zu einem Ausklangsapéro in den Lavatersaal ein.

Alle spannten noch einmal zusammen und so wurde im Schlusskonzert der ökumenische Gedanke sinnlich erlebbar. Die beteiligten Chöre, der Kirchenchor der Augustinerkirche (Andreas Meier), der serbisch-orthodoxe Chor (Igor Marinkovic), die Kantorei St. Peter (Kantor Sebastian Goll) und als „special guest“ der Synagogenchor Zürich (Robert Braunschweig und Chasan/Kantor Michael Azogui) vereinigten sich zu einem wundervollen Zusammenklang, in dem zum Schluss auch das Publikum ins «Shalom chaverim» von Herzen einstimmte: ein wirklich krönender Abschluss eines Tages voller Höhepunkte!

Den ganzen Tag durch waren alle Sänger/innen der Kantorei St. Peter irgendwo im Einsatz, sei es an der Kasse, bei der Eingangskontrolle, beim Vorbereiten der nächsten Aufführung, im Bistro oder dort wo gerade noch Arbeit anfiel. Es war ein riesiges Engagement, welches von allen geleistet wurde. Vielen herzlichen Dank!

Besonders bedanken möchte ich mich aber beim gesamten OK unter der Leitung von Marianne Steinbach für deren unermüdlichen Einsatz und grossen Erfolg.

Sommerkonzert der Kantorei 13. Juni

„Dich erschuf der liebe Himmel einzig nur für mich.“

Nach den Frühlingsferien ging es dann sofort weiter mit der Vorbereitung für das Sommerkonzert. Das Probenwochenende wurde wieder auf der Insel Rheinau durchgeführt, wo wir uns in die „Zigeunerlieder“ von Johannes Brahms und in das „Zigeunerleben“ von Robert Schumann vertieften. Von Vorteil war, dass der Pianist Mikayel Balyan auch am Probenwochenende mit dabei war, was für alle eine grosse Bereicherung war.

In der Probenphase hatten Mikayel Balyan und ich das Gefühl, dass wir dem Publikum etwas über die Musik und die Hintergründe erzählen sollten und so machten wir gemeinsam eine Einführung zum Konzertprogramm. Mit Freude und Begeisterung sang die Kantorei die romantischen Lieder und wurde auf grandiose Weise vom Pianisten Mikayel Balyan begleitet.

Offenes Sommersingen auf der St. Peterhofstatt und Altersheimsingen

Mit verschiedenen bekannten und weniger bekannten Liedern, die Kantorei alleine und zusammen mit dem Publikum, so begingen wir auch dieses Jahr das Offene Sommersingen. Beim anschließenden Apéro, offeriert durch die Kirchenpflege, konnten alle den Abend auf fröhliche Weise ausklingen lassen.

Eine Woche später waren wir im Altersheim Neumünster zu Gast. Wie auch in den vergangenen Jahren ist dieses Singen einerseits ein Mitbringen von verschiedenen Liedern aus unserem Repertoire und andererseits für die betagten Heimbewohner eine Möglichkeit, mit uns gemeinsam zu singen. Dies erfüllt die Menschen regelrecht mit Leben und ruft bei ihnen Erinnerungen wach, was zu engagiertem Mitsingen oder spontanen Reaktionen führt.

Offenes Singen im Advent

Am 5. Dezember fand unser traditionelles Offenes Adventssingen statt. Die Kirche war bis fast auf den letzten Platz gefüllt. Das Publikum besteht bei diesem Anlass jeweils aus Jung und Alt, die alle diesen vorweihnächtlichen Anlass schätzen. Dieses Jahr wurde er zusammen mit vier zweiten Klasse aus dem Schulhaus Ilgen, den Blechbläser-Solisten des Tonhalle Orchesters, Margrit Fluor und der Kantorei St. Peter musikalisch gestaltet. Zusammen mit dieser riesigen Kinderschar stimmten wir uns mit dem gemeinsamen Singen und dem Kerzenschein auf das Weihnachtsfest ein. Ein herzliches Dankeschön geht an Annette Steinbach, welche die Vorbereitung mit ihren Kolleg/innen koordinierte und den Kinderchor leitete.

Adventsmusik am 3. Advent

Das Herbstprobenwochenende fand seit langem wieder einmal in der Propstei Wislikofen statt, wo wir uns in die Welt der französischen Barockmusik von Charpentier vertieften und auch das gemütliche Zusammensein genossen.

Mit der festlichen Musik von Marc-Antoine Charpentiers „Air de Trompettes“, „In nativitate Domini canticum“ und dem berühmten „Te Deum“ stimmten wir uns und das zahlreich erschienene Publikum auf Weihnachten ein und setzten dem Jahr 2015 einen schönen Schlusspunkt.

8. Sozialdiakonie (von Yasmine Altmann, Kultur & Soziales)

Seit November 2014 habe ich die Verantwortung für das Aufgabengebiet Kultur & Soziales übernommen. Ein weites Feld, das viele verschiedene Aufgaben, Anlässe und Begegnungen in unserer Kirchgemeinde beinhaltet. Anschliessend versuche ich mit ein paar Begebenheiten durch das Jahr zu führen. Vorweg möchte ich erwähnen, dass ich bei vielen Anlässen das ganze Jahr hindurch mit freiwilligen Helferinnen und Helfern aus der Kirchgemeinde, der näheren und weiteren Umgebung und vom Möve-Bazaar rechnen durfte und sie mich bei vielen Projekten unterstützten. An dieser Stelle sei ihnen allen mein herzlichstes Dankeschön ausgesprochen. Es ist schön zu erleben, wie gemeinsame Angebote getragen werden, so lebt Kirche und Gemeinschaft!

2015 fanden beinahe monatlich Anlässe für SeniorInnen der Kirchgemeinden St. Peter und Fraumünster statt. Zweimal jährlich führen die Altstadtkirchen gemeinsam ökumenische Veranstaltungen durch, die meist in der Liebfrauenkirche stattfinden. Kleine, feine und inspirierende Anlässe wie mit dem Philosophen Ludwig Hasler, aber auch gesellige und frohe Anlässe wie mit den Züri-Lieder-Sängern Samuel Zünd, Daniel Fueter und Rea Claudia Kost oder zum Reflektieren anregende wie die Lesung mit Susanna Schwager oder der Vortrag zu den Chagall Fenstern. Diese Veranstaltungen bleiben vielen BesucherInnen in schöner Erinnerung.

Der Seniorenausflug, der zusammen mit der Kirchgemeinde Fraumünster, jährlich stattfindet, brachte uns im vergangenen Jahr an einem herrlichen sonnigen Maitag nach Glattfelden und beschenkte uns mit einer Führung im Gottfried-Keller-Museum samt Kaffee und Kuchen unter den Bäumen des Zentrums. Ein geselliger, abwechslungsreicher und interessanter Nachmittag, der mit viel positivem Echo verdankt wurde.

Der Weltgebetstag zu Bahames im März 2015 in der Augustinerkirche war ein eindrücklicher und gut besuchter Abendgottesdienst. Die Sängerin Claudia Piller sowie das anschliessende Abendessen im vollen Saal der Kirche sorgten für umfassendes Wohl und bescherten einen tollen Spendenbeitrag. Ich danke an dieser Stelle herzlich allen BesucherInnen für die Teilnahme und die Anteilnahme durch Spenden für Menschen in den Bahamas.

Am ersten Märzsonntag des Jahres findet auch der Gottesdienst „Brot für alle“ statt. 2015 stand die Kampagne unter dem Thema Klimawandel. Die Tagung der Landeskirche weihte mich in die Thematik ein. Ich freute mich sehr, im April mehrere Bogen Unterschriften an die Koordinationsstelle von Brot für alle und Fastenopfer zustellen zu können. Ein kleiner aber wichtiger Beitrag zur erfolgreichen Klimakonferenz in Paris.

Der Spendenaufruf in der Kirche und per Post für das HEKS-Projekt Kolumbien zeigte Wirkung und die beiden Kirchgemeinden konnten insgesamt 50'040 Franken überweisen. Nach eingehender Prüfung der Projekte, die uns die HEKS-Verantwortliche Sandra Wicki sehr umfassend und gründlich vorstellte, beschloss die Kommission, auch im kommenden Jahr Projekte in Kolumbien zu unterstützen um eine Kontinuität in den Projekten gewährleisten zu können.

Die gut frequentierte Leseliege während des schönen Sommers, das Erntedankfest, das Altstadt-Kinderfest zum Thema Indianer, zusammen mit Michelle Heri vom GZ Altstadtthaus und Sara Stei-

ner vom Geschichte-Wage, die persönlichen Gespräche, die Momente der Stille in der Kirche im Dezember, die Weihnachtsfeier mit der Geschichte vom kleinen Roberto und der erfrischenden Musik der 4 Zürcher_A-Capella-Männer 4 Pets sowie dem feinen Braten mit Kartoffelstock vom Restaurant St. Peter und das musikalische Adventsfenster mit Roma-Musik in der Kirche, das alles machte viel Freude. Besonders erwähnen möchte ich auch die Orgelmärchen, ein wunderbares Erlebnis ist es, all die Kinder aus verschiedensten Schulkreisen in Zürich in das Leben in und um die St. Peter-Kirche mit einführen zu dürfen. Die offenen wachen Augen und Ohren zu erleben, wenn Margrit Fluor (Organistin), Eveline Ratering, Schauspielerin und Querflötist Hieronymus Schädler, das Orgelmärchen ertönen lassen. Zusammen mit der Besichtigung des Kirchenturmes bleibt dieser Morgen zweifelsohne lange in Erinnerung der Kinder. Kinder begleitete ich auch während den Vorbereitungen und Durchführung zum Krippenspiel „was ghöret mer da für neu Tön?“. Es brauchte etwas Geduld für die Kinder um dieses Stück zu verstehen, letztendlich war die Aufführung erfrischend und mit vollem Einsatz der Kinder ein schöner Erfolg, den uns alle mit innerer Zufriedenheit in die Weihnachtstage entliess.

Zweimal im vergangenen Jahr durfte ich eine Ausstellung organisieren. Die junge Zürcher Maturandin Rahel Nievergelt stellte ihr Kinderbuch „Turico“ vor und genoss rund 100 Besucherinnen und Besucher, die Ende August an die Vernissage kamen. Im November kamen Fotos des Kinderhilfsprojekts Bayasgalant an die Wände im Parterre des Lavaterhauses. Eindrückliche Fotos von Kindern aus der Mongolei sowie von Erich Rebstein, der im Sommer mit den Kindern dieses Projekt realisierte. Bayasgalant setzt sich seit über 10 Jahren für die ärmsten Kinder der Mongolei ein. Die Flüchtlingsthematik bewog mich im Frühling, das Café Migration zu besuchen. Ein eindrücklicher Abend über die Verhältnisse der türkischen Flüchtlingslager.

Zusätzlich zu den konkreten Anlässen wurde im vergangenen Jahr der Reformprozess eingeleitet. An drei Wochenenden fanden Grossgruppenkonferenzen mit allen Kirchengemeinden der Stadt Zürich statt. Es wurde debattiert, diskutiert, Ideen skizziert, wieder verworfen und nach Lösungen für neue Wege gerungen. Dieser Prozess hat mich intensiv in die Thematik der Reform eingeführt und beschäftigt mich und die Altstadtkirchen auch weiterhin. Als eine erste Umsetzung verstehen wir den neu gestalteten 65+-SeniorInnenflyer aller Altstadtkirchen gemeinsam. Wir hoffen, das Angebot in der Altstadt für alle besser ersichtlich zu machen, so dass auch neue Kontakte quer durch die Kirchengemeinden möglich werden.

Eine weitere intensive Auseinandersetzung war auch für mich der Umbau des Lavaterhauses. Welche kulturellen und sozial aktuellen Beiträge sollten inskünftig neu das Gemeindeleben beleben können, wie soll das Lavaterhaus benutzt werden, diese Fragen sind im Gespräch und werden unterdessen im Kontext der Reform besprochen.

Als letzter Punkt meines Rückblickes gehören die vielen Stunden administrativer Arbeiten in diesen Bericht. Anfragen für Veranstaltungen, Anfragen (rund um die Krise in Syrien verschiedenster Art, mit Freiwilligen Angebote zu planen und durchzuführen, Kasualien, das Gestalten von Flyern für die Annoncierung der Anlässe, Versände, Zeitungsinserate und praktische wie redaktionelle Anregungen für die Gemeindeseiten, Newsletter und Zeitungen im religiösen Umfeld, Koordinationsarbeiten rund um die Anlässe liessen mich auch sehr viele Tage hinter dem Computer arbeiten.

Ich danke an dieser Stelle sehr herzlich all denen, die mich während dieser Zeit spontan und unkompliziert unterstützten. Ich danke all jenen, die Angebote an meiner Fensterscheibe immer wieder intensiv studieren, Daten abschreiben oder mir an die Scheibe klopfen um mich kurz zu begrüssen: das sind schöne und motivierende Augenblicke. Und ich danke jenen, die mir das Vertrauen für ein Gespräch mit ihren Sorgen und Nöten entgegenbrachten.

Speziell bedanke ich mich bei Regina Meier für ihre Unterstützung, ihr Mitdenken und Ihre Einarbeit in dieses komplexe Arbeitsgebiet sowie der Kirchenpflege für ihr Vertrauen.

Register

Im Jahr 2015 fanden durch Herrn Pfarrer Ueli Greminger sowie teilweise auch durch andere Geistliche insgesamt **46** (Vorjahr 46) **Amtshandlungen** statt (offizielle Statistik, Amtshandlungen auswärts plus Abdankungen von Personen, die nicht in unserer Kirchgemeinde wohnhaft waren); davon 13 (16) Taufen, 0 (0) Konfirmationen, 10 (13) Trauungen und 23 (17) Bestattungen.

9. Öffentlichkeitsarbeit (von David Guggenbühl, Vizepräsident)

Morgen-Orgel zum Auf(s)t(e)hen

Im Rahmen des Sommerfestivals "Aufsehen" der Zürcher City Vereinigung luden vom 17. bis 20. August die vier Zürcher Altstadtkirchen Fraumünster, Grossmünster, St. Peter und Predigerkirche mit einer einzigartigen Turmbeflagung zu ganz speziellen Morgen-Orgelkonzerten ein. Angefangen am Montag Morgen im St. Peter mit der Organistin Margrit Fluor und Werken von Sigfrid Karg-Elert, Edgar Arro, Klaus Uwe Ludwig und Johann Sebastian Bach, ging es am Dienstag Morgen weiter zum Organisten Andreas Jost im Grossmünster mit Werken von Georg Muffat, Johann Kaspar Kerll, Franz Liszt und Johann Sebastian Bach, am Mittwoch Morgen zum Organisten Jörg Ulrich Busch im Fraumünster und Werken von Erik Satie, Marcel Dupré und Louis Vierne und abschliessend am Donnerstag Morgen hinauf zum Predigerplatz, wo Organist Christian Döhring Werke von Edvard Grieg, Gerald Finzi und Improvisation spielte. Die Konzerte wurden von der Avina Stiftung unterstützt und waren alle gut besucht.

10. Kirchlich-kulturelles Forum – „Gemeindeverein“ (von Silvia Schneebeli, Vizepräsidentin)

Der Gemeindeverein konnte auch im Jahr 2015 auf ein gut besuchtes Veranstaltungsjahr zurückblicken. Der Vorstand des kirchlich-kulturellen Forums Gemeindeverein St. Peter ist erfreut und zufrieden, dass das Programm 2015 wiederum viele Menschen angesprochen hat und die Veranstaltungen gut besucht waren.

Im Januar wurde uns vom leider erkrankten Referenten Vladimir Pusec ein spannender Dokumentar-Film über Strahler zur Verfügung gestellt und entschädigte das Publikum für den entgangenen Vortrag über Gold. Im Februar war der Herzchirurg Michele Genoni im Lavaterhaus zu Gast und begeisterte das Publikum mit einem Bericht zu seinen Erfahrungen und den neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Herzchirurgie. Zum Ende des ersten halben Jahres besuchte uns Angelika Overath aus Sent und las für aus Ihrem neuen Buch „sie dreht sich um“. Ein spannender Besuch bei der REGA Basis in Kloten stand im September auf dem Programm.

Höhepunkte im Programm waren der Besuch der Jan Hus Ausstellung im Kirchgemeindehaus Unterstrass, die Führung mit Martin Illi und Walter Grob durch die Ehgräben ums Lavaterhaus, die Buchvernissage von Ueli Gremingers Biographie über Sebastian Castellio und zum Schluss des Gemeindevereinsjahres der Auftritt des Cabarett „Chilemüüs“.

Der Vorstand hat sich zweimal in diesem Jahr getroffen, um die laufenden Geschäfte, Finanzen und das Jahresprogramm 2016 zu erarbeiten.

Aus dem Vorstand zurückgetreten ist im laufenden Jahr an der Generalversammlung Thomas Bär. Als Präsident während der letzten 5 Jahre und als Vorstandsmitglied seit 2006 hat er die Arbeit im Gemeindevereinsvorstand stark mitgeprägt. Wir danken ihm für sein Engagement ganz herzlich. Die weiteren Vorstandsmitglieder stellten sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Das Amt des Präsidenten ist vakant.

Ende Dezember 2015 konnten wir einen Mitgliederbestand von 112 Personen zählen. Die finanzielle Grundlage des Gemeindevereins ist solide und erlaubt uns auch für das Jahr 2016 ein spannendes Programm zusammenzustellen. An dieser Stelle sei der Kirchenpflege für den jährlichen Beitrag von 3'000.- Franken herzlich gedankt.

11. Petrinerstiftung (von Robert Imholz, Präsident)

Die Petrinerstiftung hat von der Kirchgemeinde ein Baurecht für das Grundstück an der St.- Peter-Strasse 3 und vermietet 8 Zwei-Zimmerwohnungen vorwiegend an ältere Personen sowie einen Lagerraum im Keller. Die Kirchenpflege hat den Raum der sogenannten Jugendstube an den Verein access für Schulungszwecke fest vermietet.

Der Stiftungsrat verabschiedete im Frühling 2015 die Jahresrechnung 2014, den Bericht der Revisionsstelle sowie den Jahresbericht 2014 zuhanden der Aufsichtsbehörde. Das Finanzdepartement der Stadt Zürich hat im März 2015 die Unterlagen über das Jahr 2013 geprüft und festgehalten, dass keine Unregelmässigkeiten vorgelegen haben. Im Jahre 2014 hatte die Petrinerstiftung einen Gewinn in der Höhe von rund Fr. 13'000 ausgewiesen. Deshalb mussten Steuern in der Höhe von rund Fr. 2'300 geleistet werden.

12. Dank des Präsidenten - Es ist noch viel zu tun... und wir haben bereits angepackt!

Nicht nur, dass wir mit dem Umbauprojekt Lavaterhaus ein eigenes Grossprojekt erfolgreich angeschoben haben, es hat sich im vergangenen Jahr wiederum ein vielfältiges kirchliches Leben zuge tragen, welches wir auf diesen 14 Seiten zusammengefasst haben.

Vieles gäbe es noch zu berichten, zum Beispiel zum **Kampf für unsere Pfarrstelle**, nachdem der Kirchenrat im Juli überraschenderweise unsere Pfarrstelle für die kommende Amtsperiode 2016 bis 2020 auf 60% kürzen wollte. Unsere erfolgreiche Intervention verhinderte ein schlimmes Ende und wir konnten gar die gemeindeeigene ordentliche Pfarrstelle von bisher 70% auf 80% aufwerten. Zusammen mit der 20% Ergänzungspfarrstelle ist die Pfarrstelle am St. Peter gesichert und wir können gestärkt in den Reformprozess einsteigen. Nebst diesem teils wirklich mühsamem Verwaltungskram sind es die inspirierenden Begegnungen, erfolgreiche Projekte oder auch ganz einfach das Bereitstellen einer hochwertigen Plattform für Kasualien die wirklich motivierenden Momente als Kirchenpfleger, als Kirchgemeindepäsident hier am St. Peter.

Ich danke an dieser Stelle allen Beteiligten, unseren Profis, meinen Mitpflegern, der Kantorei, dem Gemeindeverein, den Freiwilligen und Zugewandten Menschen von ganzem Herzen für ihren unermüdlichen Einsatz!

Ende Jahr hat **Max Flückiger** (alt Kirchgemeindepäsident), unser hervorragend qualifizierter und für seinen trockenen Humor bekannter Turmführer nach 20 Jahren und rund 2'000 Führungen sein Amt an Rudolf H. Röttinger übergeben. Wir danken Max Flückiger für die Dekaden seines Mitwirkens in unserer Kirchgemeinde und wünschen Rudolf Röttinger viel Freude an seiner neuen Tätigkeit.

Ihnen geschätzte Petrinerrinnen und Petrinere danke ich für Ihre Unterstützung und das grosse Vertrauen, dass Sie uns entgegenbringen.

Ihr Präsident der Kirchenpflege St. Peter

Stefan Thurnherr